Bezugsgebühr
[illegible]
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang.

Dresden, 1896.

Lobeck & Co.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf Altmarkt 2.

Photographische Apparate für Amateure.
Preislisten gratis und franco.
Carl Plaul,
Dresden, Wallstrasse 25.
Fernspr.-Amt I. No. 167.

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rihl & Sohn, Kgl. Hoflieferanten,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

„Invalidendank"
jetzt
Seestrasse 5, I.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Photographie von Hahn's Nachf.
Specialitäten: Kinder- und Gruppen-Aufnahmen, Visitkarten-Photographien 12 Stück 6 Mark, Vergrösserungen nach jedem Bild in künstl. Ausführung.
Jetzt: Waisenhausstr. 16,
gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.

Nr. 296. Spiegel: Reichstagswahl Brandenburg-Westhavelland, Hofnachrichten, Polnische Propaganda, Landes-Synode, Kolonial-Gesellschaft, Armeeveränderungen, Kellnervereinigung, Sinfonie-Concert. | Muthmaßliche Witterung: Aufheiternd. | **Sonntag, 25. Oktbr.**

Für die Monate November u. Dezember
werden Bestellungen auf die **„Dresdner Nachrichten"** für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **1 Mark 70 Pfennigen,** für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 1 Mark 84 Pfennigen, in Oesterreich-Ungarn bei den K. K. Postämtern zu 1 Gulden 69 Kreuzern angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten",
Marienstraße 38, Erdgeschoß.

Politisches.

Die bevorstehende Reichstagsersatzwahl im Kreise Brandenburg-Westhavelland besitzt ein allgemeines politisches Interesse, weniger wegen der Lebhaftigkeit des Wahlkampfes, dessen Endergebniß wohl kaum einen bemerkenswerthen Rückschluß auf die herrschenden politischen Strömungen und Stimmungen in den Wählermassen gestatten dürfte, sondern zunächst vorzugsweise wegen der Haltung, welche die verschiedenen Parteien während der Wahlbewegung beobachten und besonders bei dem entscheidenden Wahlgange einnehmen werden. Zweifellos wird eine Stichwahl nothwendig sein, um eine Entscheidung herbeizuführen. Bei der letzten Wahl wurden im ersten Wahlgange, am 15. Juni 1893, 5583 Stimmen für den nationalliberalen Kandidaten der Kartellparteien, 4121 deutschfreisinnige, 7712 sozialdemokratische, 577 reformerische und 314 ultramontane abgegeben. Bei der Stichwahl siegte der Nationalliberale mit 9036 gegen 8961 sozialdemokratische Stimmen. Diesmal bewerben sich drei Kandidaten um das Mandat: der konservative Landrath v. Loebell, der Richter'sche Freisinnige Blell und der Sozialdemokrat Peus. Da während der letzten drei Jahre eine wesentliche Verschiebung der Stärkeverhältnisse der konkurrirenden Parteien wohl kaum stattgefunden hat, so läßt sich mit Sicherheit voraussagen, daß auf jeden Fall der Vorkämpfer der rothen Internationale in die Stichwahl kommen wird. Fraglich bleibt nur, wer sein Mitbewerber sein wird. Den Ausschlag dürften hierbei die Nationalliberalen geben. Bleiben sie dem vor drei Jahren in dem Wahlkreise zu Stande gekommenen Kartell treu, so würde wahrscheinlich der konservative Kandidat mit dem Sozialdemokraten um das Mandat zu kämpfen haben; im entgegengesetzten Falle hat der Freisinnige Aussicht, mit dem Umstürzler um die Palme des Sieges zu streiten.

Auffällig mag es erscheinen, daß die Nationalliberalen, in deren Besitz das Reichstagsmandat für Brandenburg-Westhavelland zuletzt gelangt war, diesmal von vornherein von der Aufstellung einer Kandidatur Abstand genommen haben. Das wird indeß begreiflich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die nationalliberale Partei im Wahlkreise von den drei bürgerlichen Parteien die relativ schwächste ist und ihr Kandidat vor drei Jahren auch nicht um deswillen gewählt worden ist, weil sie einen gerechtfertigten Anspruch auf das Mandat hatte, sondern weil der Bund der Landwirthe und die Konservativen die nationalliberale Kandidatur als diejenige empfahlen und aus patriotischen Erwägungen acceptirten, welche am besten geeignet war, alle streng nationalen Elemente zu vereinigen und so den Wahlkreis vor dem Siege der Umsturzpartei zu bewahren. Die nationalliberale Parteileitung in dem Wahlkreise hat daher aus dem Wahlerfolg vor drei Jahren keineswegs einen Besitzstandstitel für sich abgeleitet, sondern sie hat sich vielmehr für verpflichtet gehalten, diesmal ebenso für den konservativen Kartellkandidaten einzutreten, wie vor drei Jahren die Konservativen und der Bund der Landwirthe für den gemeinsamen nationalliberalen Kandidaten gestimmt haben. Die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei haben beschlossen, die Wähler zur Unterstützung des konservativen Kandidaten im ersten Wahlgange aufzufordern, und nicht minder korrekt und anerkennenswerth empfahl das offizielle nationalliberale Parteiorgan die Unterstützung der konservativen Kandidatur, indem es erklärte, daß die Parteigenossen im Kreise selbst das Reichstagsmandat niemals im Sinne eines Parteibesitzstands hätten auffassen können; denn sie hätten es weder erworben noch erobert, vielmehr sei es das Wahlkomitee des Bundes der Landwirthe gewesen, das 1893 die nationalliberale Kandidatur aufgestellt habe, weil es hierdurch dem Kreise die selbstständige Verwaltung seiner Wahlangelegenheiten wahren wollte und weil es in der Person des Kandidaten die im Kreise selbst vorhandenen Gegensätzlichkeiten sicher zu überwinden glaubte. Dieser einsichtigen patriotischen Stellungnahme der nationalliberalen Parteileitung entsprach auch durchweg die maßvolle und verständige Haltung, die der konservative Kandidat v. Loebell von Anfang an einnahm. Er ließ seinen spezifischen Parteistandpunkt zurücktreten, indem er vor Allem betonte, daß seine Kandidatur als eine Kartellkandidatur zu betrachten sei, und indem er die großen Gesichtspunkte hervorhob, unter denen der Wahlkampf aufgenommen und durchgeführt werden müsse. „Ich gebe mich der Hoffnung hin", erklärte er bei Uebernahme der Kandidatur, „daß angesichts der drohenden Gefahr die Parteigegensätze mehr zurücktreten und ich — ohne Rücksicht auf die politische Stellung und das religiöse Bekenntniß — die Unterstützung auch derjenigen Wähler erhalte, welche der konservativen Partei nicht angehören, mit ihr aber in der Liebe zu Kaiser und Reich und in der Verurtheilung der sozialdemokratischen Tendenzen einig sind."

Man sollte meinen, daß in Berücksichtigung aller dieser Umstände und Erwägungen kein Anhänger der nationalliberalen Partei auch nur einen Augenblick schwanken könne, ob er einzutreten habe für den streng monarchisch-nationalen Kandidaten mit unbedingt staatserhaltender Gesinnung, oder für den Vertreter der Richter'schen Volkspartei, die vor wenigen Wochen auf dem nationalliberalen Parteitage in Berlin wegen ihrer durchweg antinationalen Tendenzen für bündnißunfähig erklärt worden ist. Für die Nationalliberalen wie für die Konservativen aller Schattirungen sollte überhaupt die Frage ein für allemal grundsätzlich dahin entschieden sein, daß es im Kampfe zwischen Kandidaten der alten Kartellparteien und Vorkämpfern des Richter'schen Freisinns und des Singer'schen Umsturzes keine Wahl mehr giebt, daß überall, wo ein Vertreter dieser beiden Richtungen auftritt, ohne besondere Abmachung das nationale Bismarck'sche Kartell in Kraft tritt, wie es in ungeschwächter Stärke und vorbildlich in unserem engeren Vaterlande Sachsen fortbesteht und sich bei uns so ersprießlich bethätigt hat. Zwischen der bürgerlichen und sozialistischen Demokratie einerseits und den alten nationalen Parteien andererseits besteht in allen großen vaterländischen Fragen, von deren Entscheidung die Zukunft des Deutschen Reiches bedingt ist, eine Kluft, die nicht überbrückt werden kann. Natürliche Bundesgenossen sind ebensowohl die Richter'sche Volkspartei und die Sozialdemokratie, wie Nationalliberale und Konservative. Hier wie dort ist das, was sie eint, bei Weitem stärker, als das, was sie trennt. Leider giebt es aber in den Reihen der nationalliberalen Partei noch immer eine Richtung, die diese natürliche Bundesgenossenschaft verleugnet und die damit deutlich erkennen läßt, daß für sie kein Raum innerhalb des Kartells der nationalen Parteien ist. Diese Richtung, der die Geltendmachung ihrer manchesterlichen Neigungen weit wichtiger ist als die Erfüllung der nationalen Pflichten, und die darum immer wieder den Anschluß nach links hin erstrebt, hat in der Presse eine stärkere Vertretung, als ihr auf Grund ihres geringen Einflusses in der Partei selbst zukommt. Die Organe dieses linken Flügels der nationalliberalen Partei empfehlen ihren Anhängern, bei der Wahl in Brandenburg-Westhavelland für den Kandidaten der Volkspartei einzutreten, und erbringen hiermit von Neuem den Beweis, daß ihrem Herzen das engherzige Parteiinteresse, das der Richter'sche Freisinn vertritt, und insbesondere die prinzipielle Gegnerschaft dieser Partei gegen alle Forderungen und Aufgaben von nationaler Bedeutung näher steht, als die allgemeinen patriotischen Interessen, welche die nationalen Kartellkandidaten ungeachtet ihres parteipolitischen Sonderstandpunktes doch stets zu wahren bestrebt sind. Die Unterstützung freisinniger Kandidaten ist schließlich nichts Anderes als eine Förderung der Umsturzpartei. Denn die Fortschrittler machen schon jetzt kein Hehl daraus, daß sie im Kampfe um den Wahlkreis Brandenburg-Westhavelland dem 50. Sozialdemokraten zu seinem Reichstagsmandat verhelfen wollen, wenn der nationale Kandidat in die Stichwahl kommen würde.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 24. Oktober.

Berlin. Der Kaiser gedachte heute Abend aus Schwerin in Potsdam wieder einzutreffen. — Der bisherige Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts, Geh. Rath Dr. Kayser, erhielt bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst des Auswärtigen Amts den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub. Dr. Kayser übergab heute die Geschäfte seinem Nachfolger, dem Geh. Legationsrath Frhrn. v. Richthofen. Im Kolonialrath erklärte gestern Dr. Kayser die Preßnachrichten über neue Etatsforderungen aus Anlaß eines angeblich gegen die Wahehe geplanten Zuges für erfunden. — Der Reichskanzler trifft morgen Abend wieder in Berlin ein. — Die Angabe eines Hamburger Blattes, Geh. Legationsrath Hellwig aus der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts sei als Nachfolger Wißmann's zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika bestimmt, wird dementirt. Es ist noch gar nicht entschieden, ob Wißmann nach Deutsch-Ostafrika zurückkehrt. — In Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold, die in Vertretung des Kaiserpaares erschienen waren, fand heute Vormittag die Einweihung der erneuerten St. Johanneskirche in dem Stadttheile Moabit statt. — Die Nachforschungen nach dem Mörder Werner sind bisher resultatlos geblieben. Nach einer der Stettiner Polizei telephonisch aus Schivelbein (Pommern) gemachten Meldung soll Werner dort gesehen worden sein. Ein Polizeikommissar ist von Stettin nach dort abgegangen.

Berlin. Die „Berliner Correspondenz" meldet, der Kultusminister beauftragte die Magdeburger Regierung, ihre Verfügung vom 2. September betreffend die Schulverwaltungsberichte insoweit aufzuheben, als darin die Schulaufsichtsbeamten zur Erstattung allgemeiner Berichte über das amtliche oder außeramtliche Verhalten insbesondere über die sittliche Haltung der Lehrer, und die Landräthe zur Aeußerung über die politische Haltung der Lehrer veranlaßt werden.

Schwerin. Das neuvermählte erbgroßherzogliche Paar ist um halb 4 Uhr über Lübeck nach Schloß Lensahn bei Eutin abgereist.

Schwerin. In der hiesigen Schloßkirche fand heute Vormittag die Trauung des Erbgroßherzogs von Oldenburg mit der Prinzessin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin statt. Die Trauungsceremonie vollzog Hofprediger Wolf. Den Hochzeitszug eröffnete nach Vorantritt der Kammerherren und Hofchargen der Kaiser, welcher die Großfürstin Maria Paulowna führte; es folgten Prinz Heinrich von Preußen mit der Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz und andere Fürstlichkeiten. Wiederum unter Vorantritt von Kammerherren und Hofchargen folgte sodann der Bräutigam Erbgroßherzog von Oldenburg, geführt von den Großherzoginnen Maria und Anastasia, dann die Braut, geführt von dem Großherzog von Oldenburg und dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Bei der Ertheilung des Trauungs läuteten die Kirchenglocken und ertönten Kanonenschüsse. Nach beendeter Trauung fand gegen 4 Uhr Familientafel statt.

Reutlingen. Ein Wagen mit 4 Lehrern, die von dem Begräbnisse eines Kollegen in Oberhausen zurückkehrten, wurde bei der Kreuzung des nicht abgesperrten Bahngleises von einem Lokalzug erfaßt und zerschmettert. Ein Lehrer wurde getödtet, einer schwer, die übrigen und der Kutscher leicht verletzt.

Laibach. Infolge wolkenbruchartiger Regengüsse, welche in den letzten Tagen niedergingen, ist die Save hoch angeschwollen und theilweise über die Ufer getreten. Zahlreiche Brücken und auch Häuser sind gefährdet, viele Straßen beschädigt.

Paris. Der heute abgehaltene Ministerrath beschloß, den französischen Konsul in New-York Bruwaert mit der Aufgabe zu betrauen, die internationalen Währungsverhältnisse namentlich mit Bezug auf die Vereinigten Staaten zu studiren. — Der Handelsminister Bouchié legte dem Ministerrath den neuen Zuckersteuergesetzentwurf vor.

Paris. Die heute vom Handelsminister Bouchié im Ministerrathe eingebrachte Zuckersteuervorlage schlägt vor, bis zum September 1898 einen Steuerzuschlag von 2,50 Frcs. auf die innere Verbrauchssteuer mit Rückwälzung auf alle aus Zucker hergestellten Produkte zu erheben. Der Ertrag dieses Steuerzuschlags soll zur Gewährung von Exportprämien dienen, welche für raffinirten Zucker und Rohzucker von 98 Proz. Rendement von 2,50 Frcs. und für Rohzucker von 65—98 Proz. Rendement auf 1,50 Frcs. festgesetzt werden. Die Vorlage beschützt die Interessen der Raffineure in den französischen Häfen und der Produzenten in den französischen Kolonien mittelst besonderer Prämien.

Rom. Der König hat heute einen Erlaß unterzeichnet, betreffend eine Amnestie für gemeine, politische, militärische und finanzielle Vergehen. — Die kirchliche Trauung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Helene fand in der Kirche Degli Angeli statt. Der Königl. Zug verließ gegen 1 Uhr die Kirche und begab sich unter den lebhaften Kundgebungen der auf den Straßen versammelten Menge nach dem Quirinal zurück.

Rom. Als Trauzeugen fungirten der Herzog von Aosta, der Graf von Turin, Prinz Victor Napoleon und Mirko, welche während der Trauung über den Häuptern des knienden Paares einen Schleier hielten, der bereits bei der Trauung König Humbert's und der Königin Margherita demselben Zwecke gedient hatte. Der Ausritt aus dem Gotteshause erfolgte unter den Klängen eines Hochzeitsmarsches und jubelnden Zurufen, welche sich bis zum Quirinal fortsetzten. Die Neuvermählten fuhren in einer mit 6 Pferden bespannten Berline. Der Wagenzug gewährte einen imposanten Anblick. Aus den Fenstern wurden Blumen geworfen. Kanonenschüsse ertönten vom Kapitol, und vom Monte Citorio erscholl Glockengeläut. Die Truppen präsentirten, die Musikkorps spielten die italienische Hymne. Beim Eintritt in den Quirinal brachte die mit hineinströmende Menge großartige Ovationen dar, während 400 Brieftauben aufgelassen wurden, um die freudige Kunde ganz Italien mitzutheilen. Die Neuvermählten, das Königspaar und die Fürstlichkeiten erschienen auf dem Balkon, um der Menge zu danken. Aus allen Provinzen trafen Nachrichten ein, welche von Kundgebungen zu Ehren der Neuvermählten berichten.

Bern. Das Departement der Post und Eisenbahnen giebt amtlich bekannt, daß fast in der ganzen Schweiz die Telephon- und Telegraphenverbindungen durch den Schneefall unterbrochen sind. Die Behörde hofft jedoch, daß die Verbindungen für die Hauptlinien bis Sonntag Abend wieder hergestellt sein werden. — Das Budget der Eidgenossenschaft weist für das Jahr 1897 an Einnahmen 84,970,000 Frcs., an Ausgaben 83,905,000 Frcs. auf. Die Ausgaben für das Heer beziffern sich auf 23,186,000 Frcs., die Einnahmen aus Zöllen auf 42,600,000 Frcs.

Manila. Ein Haufe von 1000 Aufständischen, die das Dorf Liam angriffen, wurde von den Truppen geschlagen. Die Aufständischen hatten 40 Todte, die Spanier 2 Verwundete.

Haag. Die Konfirmation der Königin Wilhelmine hat heute im Königl. Schlosse in Gegenwart von etwa 100 Eingeladenen stattgefunden.

London. Die Chartered-Company will ihr Kapital um eine Million Aktien vergrößern. Die Hälfte wird in Reserve gestellt, die Hälfte den gegenwärtigen Aktionären zu 2 Pfd. Sterling angeboten werden.

Konstantinopel. Die von der Pforte in Paris und Berlin gemachten Versuche, eine Anleihe perfekt zu machen, sind erfolglos geblieben, man hofft aber, bei erweiterten Zugeständnissen in Paris doch noch Erfolg zu haben.

Konstantinopel. Die Botschafter erhielten die Abschriften zweier an den Sultan gerichteter Adressen, in welchen die Mitglieder der hiesigen Geistlichkeit, der Gilden und Notabeln ihre Ergebenheit ausdrücken. Diesen Abschriften waren Schreiben der Unterzeichner der Adresse beigegeben, in welchen die Absender ihre Loyalität betheuern, die Bewegung verurtheilen und sich verpflichten, die Mitglieder des revolutionären Komitees und deren Waffenverstecke anzugeben. — Die Militär-Attachees der hiesigen Botschaften haben ein gemeinsames Arbeitsprogramm für die Kommission zur Reorganisation der Gendarmerie auf Kreta ausgearbeitet.

Sofia. Der Ministerrath hat dem Fürsten vorgeschlagen, die Sobranje aufzulösen und Neuwahlen für den 17. (29.) November auszuschreiben.

Die Tendenz der heutigen **Berliner Börse** war im Ganzen schwach. Verstimmend wirkten vor Allem schwache Stimmungsberichte von den westlichen Plätzen, namentlich von London, wo die schwierige Lage des Goldminen-Aktienmarkts die Stimmung unter Druck hielt. Beachtet wurde ferner die Meldung des „Gaulois", nach der Biserta an der Nordspitze von Tunis als gemeinsamer Winterhafen für die russische und die französische Mittelmeerflotte ausersehen sei. Die Ultimoregulirung wurde heute noch wenig in Angriff genommen, der Geldstand blieb steif, die Umsätze waren durchweg unbedeutend. Im weiteren Verlaufe befestigte sich auf einige Deckungen die Haltung etwas, doch konnten die Kurse die gestrige Höhe nicht wieder erreichen. Der Schluß der Börse war schwach. Am Bank-Aktienmarkt setzten die Kurse niedriger ein, erholten sich später wohl etwas, blieben aber immer noch hinter dem gestrigen Schlußkurs zurück. Einzelheiten sind nicht hervorzuheben. Eisenbahnen ruhig und matt, namentlich waren schweizerische auf Schneeverwehungen angeboten und nachgebend; die Kurse der letzteren gingen um ca. 1½ Proz. zurück. Am Montan-Aktienmarkte folgte man trotz günstiger Situationsberichte aus den Industriebezirken der allgemeinen schwachen Stimmung. Eisen- wie Kohlenwerthe nachgebend. Fremde Renten, namentlich Italiener und Mexikaner matt, heimische Anleihen dagegen fest. Privatdiskont 4½ Proz. Ultimogeld ca. 5¾ Proz. — Am **Getreidemarkt** trat heute auf Wiedererwachen regerer Kauflust und im Anschluß an festes Amerika eine kräftige Erholung ein. Greifbare Waare bleibt knapp. Für Weizen und Roggen gingen die Preise um 2 M. in die Höhe. Hafer still, aber fest. Spiritus gut behauptet, Notirungen unverändert. — **Wetter:** Kühl, bedeckt, Nordwestwind.

Meine Frau sagt:
Triumph-Seife
ist noch die beste — für Wäsche und Haushalt.